

IN KÜRZE

Fahranfänger rast gegen Baum und stirbt

Demmin – Ein 19 Jahre alter Autofahrer ist auf der Bundesstraße 194 südlich von Demmin (Kreis Mecklenburgische Seenplatte) tödlich verunglückt. Der junge Mann kam am späten Sonntagabend bei Lindenhof nach links von der Fahrbahn ab und fuhr frontal gegen einen Baum. Der Mann erlag nach Angaben der Polizei noch am Unfallort seinen schweren Verletzungen. Die Ursache für den Unfall war zunächst unklar, die Polizei vermutet ein zu hohes Tempo.

Zwei Verletzte bei Messerattacke in Tankstelle

Schwerin – Zwei Männer sind bei einer Auseinandersetzung an einer Schweriner Tankstelle durch Messerstiche und brutale Schläge teils erheblich verletzt worden. Die Männer im Alter von 26 und 27 Jahren mussten nach der Attacke am frühen Sonntagmorgen ins Krankenhaus gebracht werden. Ersten Erkenntnissen zufolge waren die beiden am Nachtschalter aus einer Gruppe heraus beschimpft und dann von vier Männern angegriffen worden.

Raserei in der Baustelle: Jeder Dritte zu schnell

Gallin – Bei Geschwindigkeitskontrollen in einer Baustelle auf der A 24 bei Gallin (Kreis Ludwigslust-Parchim) sind an nur einem Vormittag rund 1200 Raser gemessen worden. Innerhalb von fünfzehn Minuten passierten mehr als 3600 Autos die auf Tempo 60 beschränkte Baustelle. Jedes dritte war laut Polizei zu schnell. 356 Fahrer müssen nun mit einem Bußgeld und 844 mit einem Verwarngeld rechnen. Das schnellste Auto wurde mit Tempo 120 geblickt.



Der Nationalpark Jasmund auf Rügen ist mit einer Fläche von rund 3000 Hektar der kleinste Deutschlands.

Foto: dpa

Halbinsel Wustrow soll vierter Nationalpark im Nordosten werden

Landkreis Rostock und Stiftung Umweltschutz verhandeln mit dem Eigentümer. Für die Landesregierung sind die Pläne kein Thema.

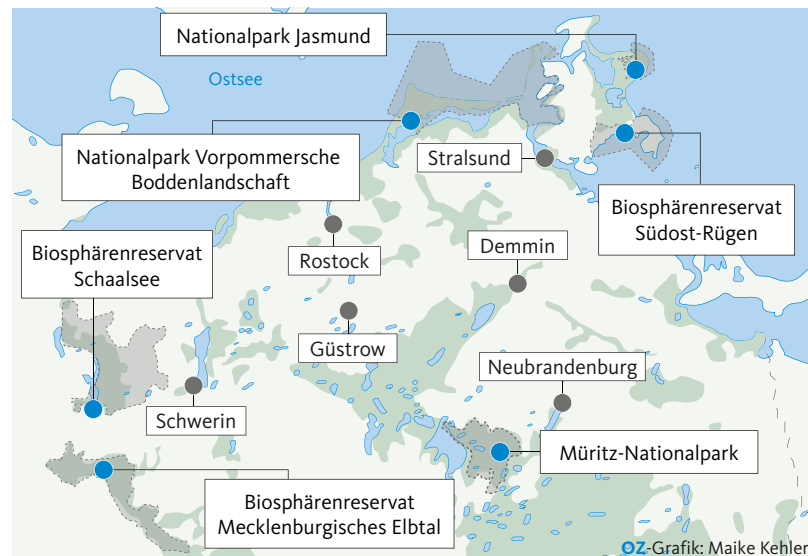
Von Bernhard Schmidtbauer

Rostock – Vom Sturm umgestürzte Bäume am Darßer Weststrand, fischende Reiher in der Müritz, Abbrüche an den Kreidefelsen auf Rügen: Mecklenburg-Vorpommern ist das Land der Nationalparks. Allein drei der deutschlandweit 14 Großschutzgebiete liegen im Nordosten: die Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft, Müritz sowie Jasmund. Mit 48 000 Hektar (ohne Wasserflächen) – das sind 3,7 Prozent der Landesfläche – besitzt MV den größten Anteil urwüchsiger Landschaft in Deutschland. Etwa 4,5 Millionen Besucher lassen sich davon jährlich faszinieren.

Zu danken ist dies besonders Professor Michael Succow aus Greifswald. 1990 hatte er als stellvertretender Umweltminister der MDR-Regierung mit Gleichgesinnten in den letzten Wochen der DDR dafür gesorgt, dass die unberührte Natur in früheren Grenzstreifen sowie Staatsjagdgebieten in fünf Nationalparks, drei Naturparks und vier Biosphärenreservate umgewandelt wurde. Klaus Töpfer, damals Bundesumweltminister, nannte die großen Schutzgebiete das „Tafelsilber“, das die neuen Länder in die Deutsche Einheit einbrachten. Am 12. September 1990 verabschiedete die Volkskammer das Nationalpark-Programm. Nur kurze Zeit später wurde das neugegründete Land Mecklenburg-Vorpommern auf einen Schlag das Bundesland mit den meisten Nationalparks.

Michael Succow ist bis heute dankbar, wie sich die Nationalparks in MV weiterentwickelt haben. „Nichts wurde rückgängig gemacht.“ Im Gegenteil: MV wies in den letzten Jahrzehnten unter anderem mit der Insel Usedom, der Feldberger und Sternberger Seenlandschaft und dem Elbtal neue Naturparks aus.

Jetzt soll im Nordosten sogar der vierte Nationalpark dazukommen:



MV liegt an der Spitze

3,7 Prozent der Landesfläche von Mecklenburg-Vorpommern nehmen die drei Nationalparks mit ihren insgesamt 48 000 Hektar (ohne Wasserflächen) ein. Damit liegt der Nordosten deutschlandweit vorn.

Der **Müritz-Nationalpark** umfasst 32 200 Hektar und ist damit die größte geschützte Landfläche in Deutschland ohne Gewässer. Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft misst 80 500 Hektar, der Nationalpark Jasmund 3003 Hektar.

Drei Biosphärenreservate, acht Naturparks, etwa 300 Naturschutzgebiete sowie 140 Landschaftsschutzgebiete liegen außerdem im Nordosten.

Die Halbinsel Wustrow bei Rerik wollen der Landkreis Rostock und die landeseigene Stiftung Umweltschutz so für Besucher öffnen. Darüber verhandeln sie mit dem Eigentümer des Areals, dem Investor Anno August Jagdfeld.

„Ein Nationalpark muss nach heutigem Recht mindestens 10 000 Hektar umfassen“, erklärt Michael Succow. Die Halbinsel sei also viel

zu klein. Um „die werdende Wildnis“ auf Wustrow für Besucher erlebbar zu machen, sei der Status als Naturschutzmonument denkbar. „Das sind Gebiete mit einem hohen Naturwert und einer spannenden Historie“, sagt Succow. Für die Insel Vilm vor Rügen sei der Schutzstatus bereits beantragt worden.

„Um die Halbinsel Wustrow in eine naturnahe Erlebnislandschaft zu verwandeln, könnte der Eigentümer ja eine Stiftung gründen“, schlägt Michael Succow vor. Anders lässt sich eine Nutzung des ehemaligen Armeegeländes sicher nicht finanzieren.

Die Landesregierung bremst die Nationalpark-Pläne auf Wustrow bisher. „Das Land beabsichtigt nicht, die Halbinsel Wustrow als Nationalpark auszuweisen“, erklärt Birgitt Hamm, Sprecherin von Umweltminister Till Backhaus (SPD). Mit drei Nationalparks, drei Unesco-Biosphärenreservaten und sieben Naturparks hat MV einen bundesweit überproportionalen Anteil an Großschutzgebieten ausgewiesen. Die Halbinsel Wustrow sowie die dazugehörigen Gewässerbereiche Salzhaff und Außenküste seien hinreichend unter Schutz gestellt worden.

Hoher Sachschaden bei Brandserie an der Seenplatte

Die Polizei prüft Zusammenhänge mit früheren Brandstiftungen in der Region.

Demmin – Nach vier Feuern innerhalb von 24 Stunden rund um Demmin (Kreis Mecklenburgische Seenplatte) prüft die Polizei Zusammenhänge mit anderen unaufgeklärten Brandserien in der Region. Zuletzt brannte am späten Sonntagabend eine Strohmiete auf einem Acker bei Ivenack nieder. Zuvor waren in der Nacht zu Sonntag mehr als

2000 Strohballen, die in drei Strohlagern in Beggerow, Verchen und Utzedel eingelagert waren, bei Feuern vernichtet worden. Der Schaden wird auf knapp 50 000 Euro geschätzt. In allen Fällen wird Brandstiftung vermutet.

In und um Demmin sowie etwa 40 Kilometer weiter südlich bei Jürgenstorf treiben seit rund einem

Jahr Brandstifter ihr Unwesen. Menschen wurden dabei bisher nicht verletzt. So verbrannten in und um Demmin leerstehende Gebäude, Gartenhäuser und Heulager. Der Gesamtschaden wird auf etwa 250 000 Euro geschätzt. Etwa zehn von Unbekannten gelegte Feuer musste die Polizei in Dörfern um Jürgenstorf und Zettemin auf-

nehmen, wobei der Schaden bereits auf mehr als eine Million Euro geschätzt wird.

Dabei wurden mit Solaranlagen bestückte Lagerhallen, eine Reithalle, Stroh- und Heulager sowie acht Bootshäuser bei Zettemin zerstört. Eine Versicherung hat bereits 5000 Euro Belohnung für Hinweise auf die Brandstifter ausgelobt.

Debatte um Abschaffung der Kurtaxe

Rostock – Die Pläne, die Kurtaxe in Schleswig-Holstein durch eine allgemeine Tourismusabgabe zu ersetzen, beflügeln auch die Debatte in MV. Sowohl Städte- und Gemeindegremien als auch der Tourismusverband sehen Handlungsbedarf. „Die bisherigen Einnahmen reichen nicht, um die touristische Infrastruktur zu erhalten und nach den Erwartungen der Gäste auszubauen“, betonte der Sprecher des Landestourismusverbandes, Tobias Weitendorf.

Laut Weitendorf lässt das aktuelle kommunale Abgabengesetz MV in Bade- und Erholungsorten schon jetzt zu, sowohl von den Gästen eine Kurtaxe als auch von Hoteliers eine Fremdenverkehrsabgabe zu erheben. Während mit der Kurtaxe die Infrastruktur finanziert werde, komme die Abgabe der Tourismuswerbung zugute. Diese Regelung lasse sich auf weitere Städte und Gemeinden ausdehnen.

Thomas Deiters vom Städte- und Gemeindegremien kündigte eine Prüfung der Kieler Pläne an: „Bei der Abgabe gäbe es eine Zweckbindung, was bei einer Bettensteuer nicht so wäre“, sagte er. Zuvor hatte Deiters Bestrebungen der Stadt Schwerin unterstützt, eine Bettensteuer einzuführen. „Wie sonst sollte eine hochdefizitäre Landeshauptstadt die wichtige, aber freiwillige Aufgabe des Stadtmarketings finanzieren?“

Rumänische Gesellschaft hat „Büchner“ versichert

Eigentümer gibt sich weiterhin nicht zu erkennen. Er wird nach neuesten Spekulationen in Litauen vermutet.

Rostock/Gdynia – Die gesunkene „Georg Büchner“ soll nach Auskunft des Seeamtes im polnischen Gdynia von einer rumänischen Gesellschaft versichert worden sein. Die forsche jetzt – genau wie das Seeamt – nach der Unglücksursache und hoffe dabei auf die Unterstützung des renommierten Versicherungsclubs „P & I“. Mit dem steht auch das Seeamt in Gdynia in Verbindung. Das berichtet Mitarbeiterin Anna Bialkowska. Grund: Die wochenlange Suche nach dem Besitzer der „Büchner“ ist erfolglos verlaufen. Eigentümer des Ende Mai vor der polnischen Halbinsel Hel gesunkenen Schiffes soll laut Insolvenzverwalter die Briefkastenfirma Argent Ventures mit Sitz auf den Seychellen sein. Neuesten Spekulationen zufolge ist auch die litauische Firma UAB Subare ein möglicher Kandidat. Das Unterneh-

men hat sich nach eigenen Angaben auf das Abwracken von Schiffen spezialisiert. Eine Anfrage der OSTSEE-ZEITUNG bei der Firma in Klaipeda blieb unbeantwortet. Bereits im Juni hatten belgische Medien vermutet, UAB Subare fungiere als Subunternehmer von Agent Ventures und sollte das Schiff nach der Ankunft in Klaipeda erwerben. Dort kam es allerdings nicht an.

Über eine Millionen Euro soll die Versicherung bereits an den Eigentümer gezahlt haben. Der gibt sich seit Monaten nicht zu erkennen. Auch als nach dem Verkauf der Vorwurf immer lauter wurde, das ehemalige Ausbildungsschiff der Deutschen Seereederei (DSR) solle im Ausland verschrottet werden, nahm der Besitzer persönlich keine Stellung. Hilfe bei der Suche nach ihm hat sich das polnische Seeamt



Die „Büchner“ Anfang Mai im Rostocker Stadthafen.

Foto: Frank Söllner

beim zuständigen Insolvenzverwalter in Rostock erhofft. Er hat das Schiff für den Förderverein Traditionsschiff Rostock verkauft, nachdem der in finanzielle Schwierigkeiten geraten war. „Ich habe den Insolvenzverwalter angeschrieben, leider hat er nicht reagiert“, bedauert Bialkowska. Auch auf der Internetseite des Seeamtes sei mit einer

Anzeige nach dem Besitzer gesucht worden – aber auch das ohne Erfolg. Dass sich der Eigentümer entschlossen hat, „anonym zu bleiben, erweckt unsere tiefe Besorgnis“, betont Bialkowska. Grund: Das Wrack gefährde den Schiffsverkehr. Es solle geborgen werden. Den Vorwurf, das Seeamt würde Bilder vom Untergang unter Ver-

schluss halten, weist sie zurück: „Wir besitzen kein einziges Foto.“

Am 30. Mai ist die „Georg Büchner“ um 20.20 Uhr gesunken. Zwei Tage zuvor ist das Schiff aus dem Rostocker Stadthafen geschleppt worden – bis Warnemünde mit drei Schleppern, danach hat die „Ajaks“ den Transport alleine übernommen.

Kerstin Schröder

Buch in Arbeit

Die OSTSEE-ZEITUNG möchte die Geschichte der „Georg Büchner“ sowie persönliche Erinnerungen von Seemännern, Lehrern und Hotelgästen in einem Buch veröffentlichen. Wenn Sie, liebe Leser, alte Aufzeichnungen, Fotos und Briefe besitzen oder Anekdoten erzählen möchten, senden Sie eine E-Mail an reporter@ostsee-zeitung.de oder rufen Sie an: 0381/365 424.